Su-57 über Syrien : F-35 Adir über Iran?

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

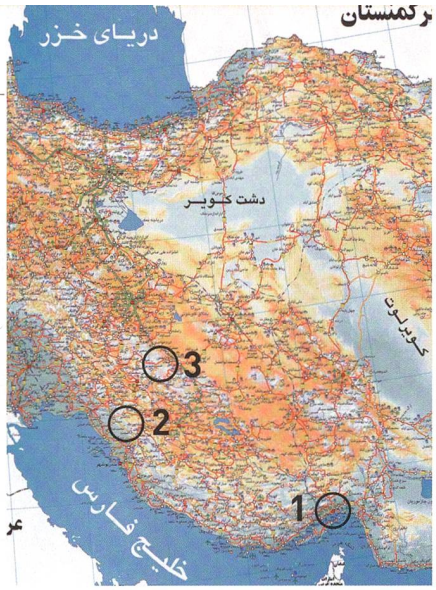
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Su-57 über Syrien – F-35 Adir über Iran?

Im Juni 2018 lüfteten Russland und israelische Quellen den Schleier über Operationen moderner Kampfjets. Die russische Luftwaffe meldete den Einsatz ihrer Su-57 über Syrien. Seit sie den Suchoi T-50 in Dienst stellte, heisst dieser Su-57. Israel liess sich nicht lumpen. Einzelne israelische Quellen bestätigen umstrittene arabische Berichte über zwei F-35I Adir, die unentdeckt in iranischen Luftraum eingedrungen seien.



Al-Jarida meldet als Ziele Bandar Abbas (1), Shiraz (2) und Isfahan (3). In Isfahan wird nuklear geforscht. Shiraz ist «Irans Garten». In Bandar Abbas, an der Strasse von Hormuz, liegt das HQ der iranischen Navy.

Am meisten zu reden gibt die Meldung des kuwaitischen Blattes Al-Jarida über den Aufklärungsflug der beiden F-35I nach Bandar Abbas, Shiraz und Isfahan.

Nuklearziele aufgeklärt?

Die Redaktion von Al-Jarida gilt als Sprachrohr der israelischen Propaganda, seit sie die Nachricht verbreitete, Israel und die USA seien übereingekommen, der iranische General Kassem Soleimani sei «als Gefahr für den Frieden» zu jagen.

Wie Al-Jarida zu erzählen weiss, klärten die beiden Adir iranische Nuklearziele auf. Die F-35I könnten problemlos ohne Auftanken von Israel nach Iran und zurück fliegen. Die zwei Stealth-Jets seien hoch in den feindlichen Luftraum eingeflogen und hätten diesen wieder verlassen, ohne vom iranischen Radar entdeckt worden zu sein.

Unterliefen F-35I das Radar?

Vor allem über die Social Media verbreitete sich der Beitrag von al-Jarida wie ein Lauffeuer. Fachkreise äusserten jedoch sofort Zweifel:

- Auf allen iranischen Nuklearkarten erscheint nur Isfahan als Sitz eines Forschungslabors. Shiraz ist Irans friedliche Gartenstadt, in Bandar Abbas liegt das HQ der iranischen Marine.
- Ohne Zusatztanks unter den Flügeln fliegt kein Adir vom Negev nach Shiraz und zurück. Mit Zusatztanks geht aber der Stealth-Vorteil des F-35I verloren; so hätte das feindliche Radar die beiden Eindringlinge erfasst.
- Al-Jarida nennt *sieben* operationelle F-35I Adir. Schon am 6. Dezember 2017 teilte Generalmajor Amikam Norkin, der Kommandant der Luftwaffe, offiziell mit, Israel habe *neun* F-35 in Betrieb genommen.
- Iran hat russische Radar- und ELINT-Plattformen stationiert. Russisches Radar setzt auch die Frequenzen C, X, Ku und S ein, die selbst Tarnkappenjets gefährlich werden können. Umgingen die Adir diese Gefahr?

Gefährdet Israel seine F-35?

Überhaupt runzeln Experten die Stirn, wenn sie von F-35I-Adir-Kampfeinsätzen hören:

- Für Israels 140. Staffel, die Goldenen Adler in Nevatim, kämen Ernstfalloperationen noch zu früh.
- Die 140. Staffel verfüge nur über neun einsatzfähige Adir und gefährde diese nach dem Abschuss eines F-16I über Syrien nicht mutwillig.
- Israel halte die Radarsignatur des F-35I so lange wie möglich geheim.
- In Syrien bewiesen die kawestierten F-15I und F-16I stets aufs neue, dass sie iranische Stützpunkte auch in schwierigem Umfeld komplett dem Erdboden gleichmachen.

Luftwaffe setzt Adir ein

Dem stehen allerdings amtliche israelische Bulletins und Aussagen zuverlässiger Gewährsmänner entgegen. Demnach setzt die Luftwaffe die operationellen Adir sehr wohl ein. Nach dem iranischen Raketenangriff auf den Golan trugen nicht nur altgediente F-15 und F-16 den Vergeltungsschlag: Ausdrücklich nahmen auch F-35I an der Zerstörung von 50 Zielen teil.

Explizit meldete der Generalstab ebenso F-35I-Adir-Operationen über Libanon, genauer sogar: über Beirut.

Das belegt: Wenn die israelische Luftwaffe festhält, ein neuer Kampfjet sei in Dienst gestellt, dann ist er operationell. Will heissen: Bereitstellung, Training und Unterhalt sind derart fortgeschritten, dass die Maschine jederzeit zu Ernstfallmissionen aufsteigen kann.

Warnung an Ayatollahs

Generell fällt auf, dass die USA und Israel derzeit die Ayatollahs in Teheran an allen Fronten scharf warnen:

- «Passt auf! Wir wissen, wo ihr hockt!
- Der lange Arme unserer Luftwaffe reicht bis in euer Land.
- Wenn ihr wieder mehr Uran anreichert als erlaubt und/oder uns am Golan zu nahe kommt, schlagen wir zu.»

In diesem Kontext kann der F-35I-Aufklärungsflug in den Westen des Flächenstaates Iran durchaus stattgefunden haben.

Das mögliche Ausreizen des iranischen Radars erinnert an Russlands Scheinangriffe auf NATO-Radar im Baltikum oder auf amerikanische Schiffe im Schwarzen Meer. Die israelische Führung müsste dem Stealth-Schutz der F-35I stark vertraut haben, ging sie doch ein erhebliches Wagnis über Feindesland ein.

Unerwartet gab die russische Luftwaffe diese Nahaufnahme des Su-57 frei. Sie zeigt das Cockpit des sagenumwobenen Suchoi-T-50 von nahe. Die kantig blau-weiss aufgetragene Nummer 054 entspricht den Gepflogenheiten der Luftwaffe und könnte bestätigen, dass Russland seinen Stolz, den Stealth-Jet Su-57 (temporär?), in Betrieb genommen hat.

Bilder: DoD

Am 6. Dezember 2017 stellte die israelische Luftwaffe ihren ersten F-35I Adir in Betrieb. Seither erhöhte sich der Bestand auf mindestens neun Adir. F-35I werden in Nevatim im Negev in neuen Anlagen laufend zugeführt. Die israelische Version ist auf den Flügeln an den beiden sechseckigen blauen Davidsternen auf weissem Grund gut zu erkennen.

Ins Schattenreich der Vermutungen fällt die Verbindung von israelischer Einschüchterung der Ayatollahs und der kuwaitischen Zeitung Al-Jarida.

Su-57 lanciert Kh-59MK2

Weniger zu schreiben gab das, was der russische Verteidigungsminister und Putin-Vertrauensmann General Sergej Shoigu nun offiziell bestätigte: Dass nämlich Russlands Luftwaffe in Syrien den Su-57 auch im Kampf mit Cruise Missiles einsetzt(e).

Unter der Hand war schon im Winter bekannt geworden, dass der Suchoi-T-50 als Su-57 (temporär?) auf den Aerodrom Hmeimim bei Latakia verlegt worden war. Shoigu verriet jetzt präzis, die Su-57 hätten erfolgreich Marschflugkörper vom Typ Raduga Kh-59MK2 abgeschossen.

Wohl führt nicht einmal das Londoner IISS einen Typ namens T-50 oder Su-57 in seiner jährlichen *Military Balance*, für etliche fast die «Bibel», was Typen und Kräfteangaben betrifft.

Aber auch Shoigu sandte ein Signal aus: Die USA und Israel sind nicht die einzigen, die über Syrien Stealth-Jets ins Gefecht führen. Russland kann das auch, inklusive Cruise Missile Kh-59MK2.

Grösserer Bombenschacht

Gegenüber dem F-35 weist der Su-57 den grösseren Bombenschacht auf. In Sachen Stealth dagegen gereichen ihm die Lufteinlässe zum Nachteil. *Peter Forster, mit Info aus Israel und Russland*

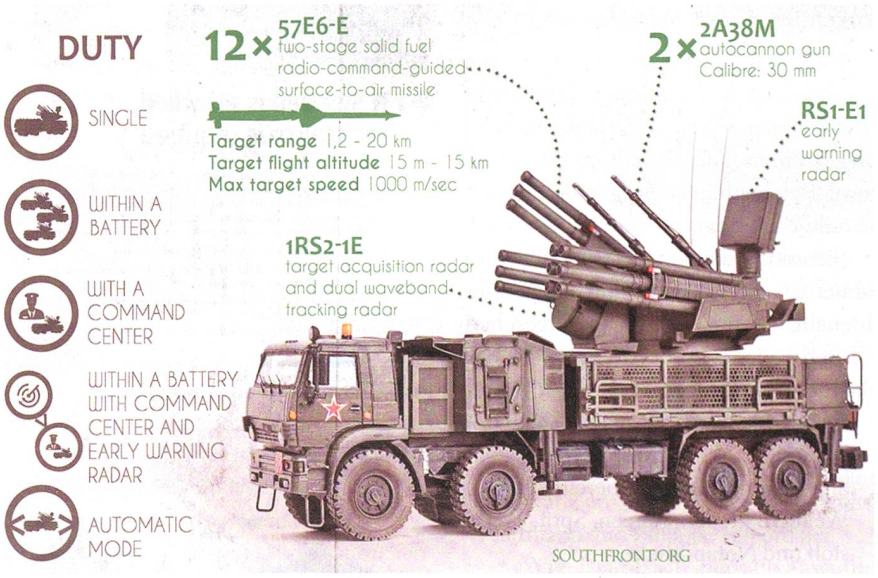
Israel gibt Details zu Angriff auf Pantsir-S1-Stellung frei (SA-22 Greyhound)

Die israelische Luftwaffe gab Video-Clips zu ihrem Angriff vom 9./10. Mai 2018 frei. Die Sequenzen zeigen die Zerstörung einer Pantsir-S1-Stellung im Raum Damaskus.

Pantsir – der NATO-Code lautet SA-22 Greyhound – ist nicht irgendein modernes russisches Flabsystem. Russland ist stolz auf Pantsir, weil das System Raketen- und Kanonenflab kombiniert.

Pantsir-S1 ist mit zwei 2A38-30-mm-Kanonen und zwölf 57E6-E-Raketen ausgerüstet, die in 2×6 Rohren links und rechts der Kanonen angeordnet sind. Die Ziellenkung erfolgt per Radar oder optischer Zielzuweisung und Feuerführung.

Pantsir-S1-Kader gehören in Russland zur Elite. Die syrische Pantsir-Stellung jedoch wurde von Israel irreparabel zerschlagen. *dc., Israel/msa., Russland*



Pantsir-S1: Schematische Darstellung. Erkennbar die Raketen, Kanonen, das RS1-E1-Frühwarnradar und das 1RS2-1E-Zielerfassungsradar mit Feuerführung.